

## DIALOG ZUKUNFT PFLANZENBAU

Im Rahmen des Strategieprozesses "Zukunft Pflanzenbau" wurde am 6. April 2016 ein zweiter Runder Tisch zum Thema Glyphosat mit Vertreter:innen aus Wissenschaft, NGOs, Handel, Industrie, Interessenvertretungen und Produzenten (Landwirte/Anwender) durchgeführt. Ziel des Dialogs war es, den aktuellen Stand bei der turnusmäßigen EU-Wirkstoffprüfung von Glyphosat darzulegen, neue Aspekte einzubringen und zu diskutieren. Der Dialog dient als Plattform für den fachlichen Austausch zu aktuellen Themen des Pflanzenbaus in Österreich und wird von der AGES im Auftrag des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (BMLFUW) regelmäßig durchgeführt.

## RUNDER TISCH „GLYPHOSAT“, 6.4.2016

- **Eröffnung und Begrüßung**  
DI Charlotte Leonhardt, Leitung des Geschäftsfeldes Ernährungssicherung, AGES
- **Glyphosat – Aktueller Stand der EU-Wirkstoffprüfung**  
Dr. Albert Bergmann, Institut für Pflanzenschutzmittel, AGES
- **Diskussion**  
Moderation, Dr. Josef Pinkl (AGES)

## TEILNEHMENDE ORGANISATIONEN

- Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit (AGES)
- Bundesamt für Ernährungssicherheit (BAES)
- Bundesministerium für Land- & Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (BMLFUW)
- Bundesanstalt für Agrarwirtschaft
- Bundesanstalt für Bergbauernfragen
- Global 2000
- Greenpeace
- Industrie Gruppe Pflanzenschutz (IGP)
- Landwirtschaftskammer Österreich (LKO)
- Landes-Landwirtschaftskammern
- Österreichische Gärtner
- SPAR
- REWE
- Umweltbundesamt
- Wirtschaftskammer Österreich

## PROTOKOLL & DISKUSSION

Gemäß der Dialog-Zielsetzung und -Spielregeln wird über die Sitzungen des Runden Tisches ein Ergebnisprotokoll fokussiert auf Themen und Inhalte geführt. Um den fachlichen Austausch zu fördern und Interessen zu vernetzen werden Teilnehmer-Kontakte, Protokoll und allfällige Präsentationen an alle Dialog-Teilnehmer:innen versandt. Das anonymisierte Protokoll und Vorträge werden zur transparenten Darstellung der inhaltlichen Arbeit auf [www.zukunft-pflanzenbau.at](http://www.zukunft-pflanzenbau.at) veröffentlicht.

Zur Nachlese finden Sie anbei auch das Protokoll des 1. Runden Tisches „Braucht der Pflanzenbau Glyphosat?“ vom 30.9.2015:<https://www.ages.at/themen/landwirtschaft/zukunft-pflanzenbau/dialog/>

## **Aktueller Stand der EU-Wirkstoffprüfung Glyphosat**

- Die Risikobewertung des Wirkstoffes durch wissenschaftliche Sachverständige der Europäischen Lebensmittelsicherheitsbehörde EFSA im Auftrag der EU-Kommission ist seit Ende 2015 abgeschlossen. Die EFSA-Schlussfolgerungen ergaben keine Hinweise auf unakzeptable Risiken auf Mensch, Tier und Umwelt auch im Hinblick auf eine mögliche kanzerogene Eigenschaft des Wirkstoffes.
- Die EU-Kommission hat mit Fachexpert:innen aus den 28 EU-Mitgliedstaaten auf Basis der vorliegenden wissenschaftlichen Grundlage (Risikobewertung der EFSA) die Risikomanagement-Maßnahmen zum Schutz von Anwender:innen, Konsument:innen und Umwelt diskutiert. Es geht darum, unter welchen Bedingungen ein wissenschaftlich als sicher für den Menschen geltender Wirkstoff in der Landwirtschaft oder im Haus- und Kleingarten verwendet werden darf.
- Es wurden von Seiten Österreichs konkrete Einschränkungen im Sinne des integrierten Pflanzenschutzes bei der Vor-Erntebehandlung, der Reifungsspritzung, sowie für den Haus- und
- Kleingartenbereich gefordert. Weiters wird unter anderem dafür eingetreten, dass im Rahmen der Zulassung Glyphosat-haltiger Pflanzenschutzmittel in den Mitgliedstaaten den indirekten Auswirkungen auf die Artenvielfalt Aufmerksamkeit zu schenken ist. Es liegt jetzt an der Kommission als Risikomanager für die Wirkstoff-Genehmigung, einen Vorschlag vorzulegen, der diese Forderungen berücksichtigt.
- Die Gefahreinstufung und Kennzeichnung des Wirkstoffs erfolgt gesetzlich legitimiert durch die Europäische Chemikalienbehörde ECHA. Das Bundesinstitut für Risikobewertung hat die Daten der Wirkstoffprüfung den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend bereits an die Europäische Chemikalienbehörde ECHA übermittelt. Aufgrund der vorgesehen Abläufe und Zeitrahmen ist mit einer Gefahreinstufung frühestens mit August 2017 zu rechnen.

## **Allgemeines**

- Irritation bei den Teilnehmer:innen über die Kurzfristigkeit der Einladung und Bitte, diese Treffen nicht mehr so kurzfristig einzuberufen.

## **Gefahrenidentifikation/Risikobewertung**

- Die unterschiedlichen Positionen bei der Einschätzung des Gefahrenpotenzials des Wirkstoffs sind nach wie vor eindeutig erkennbar und haben sich auch im Vergleich zum „1. Runden Tisch“ kaum bis nicht geändert.
- Regeln für Gefahreinstufung eines Wirkstoffs sind seit langem vorhanden. Auf europäischer Ebene sind die Vorgaben der VO 1272/2008 verbindlich anzuwenden.
- Vertrauen in Bewertungs- und Zulassungsverfahren auf europäischer Ebene muss gegeben sein; fundierte Methodenkritik ist aber notwendig und zulässig.
- Zusammenfassung mit Quellennachweisen der von GLOBAL 2000 eingebrachten Argumente (Link: [https://www.global2000.at/sites/global/files/GLOBAL2000\\_RoundTable\\_Glyphosat.pdf](https://www.global2000.at/sites/global/files/GLOBAL2000_RoundTable_Glyphosat.pdf))

## **Bewertung von Rückständen**

- Sollte der Wirkstoff in der EU nicht mehr genehmigt werden, ist somit auch keine Zulassung und Anwendung im EU Raum zulässig. Somit werden alle Höchstmengen, die aufgrund der Anwendung im EU-Raum notwendig waren, auf die Bestimmungsgrenze abgesenkt.
- Dieser Vorgang betrifft allerdings nicht Importtoleranzen: Diese müssten einer gesonderten Risikobewertung unterworfen werden (das Mandat dazu muss die EU Kommission der EFSA erteilen). Sollten sich die Importtoleranzen weiter als sicher herausstellen, gibt es keinen Grund, diese abzusenken.
- Die Entscheidung der ECHA über eine mögliche Gefahreinstufung ist in diesem Zusammenhang nicht zwingend relevant, weil für die MRL-Festsetzung prinzipiell lediglich die Risikobewertung zum Tragen kommt.

## **Pflanzenbau**

- Die Anwendung des Wirkstoffs ist vor allem im Bereich Bodenschutz und Bodenerosion zur Kulturvorbereitung im Frühjahr bedeutend.
- Die Trockenspritzung (Sikkationsanwendung) im Getreide war in der österreichischen Landwirtschaft auch vor dessen Verbot im Jahr 2013 nicht von Bedeutung (im Gegensatz zu Nord-Deutschland bzw. Skandinavien).

- Der Anbau von Raps, Soja, Mais, Zuckerrübe in Österreich würde durch den Verzicht auf Glyphosat-haltige Pflanzenschutzmittel wahrscheinlich stark zurückgehen.

## Pflanzenschutz

- Vorschlag, sinnvolle Zugänge zu Möglichkeiten von Anwendungseinschränkungen im Sinne der Zielsetzungen des Integrierten Pflanzenschutzes zu entwickeln, wird begrüßt.
- Sowohl aus human- als auch ökotoxikologischer Sicht wird es immer Interessenvertreter:innen geben, denen eine Pestizid-Reduktion über die gesetzlichen Anforderungen hinaus sowohl bzgl. Anwendung, als auch bzgl. Rückständen ein Anliegen ist.  
 Von einigen Teilnehmer:innen wurde daher eine gemeinsame Vorgehensweise – durch beispielsweise ein gemeinsames Projekt – angeregt, um diesbezüglich Synergien zu ermöglichen und die Anzahl privatrechtlicher Standards für die Landwirtschaft möglichst begrenzt zu halten.
- Durch eine breite Diskussion über mögliche Pestizidreduktions-Programme solle ein Konsens gefunden werden, welcher Pfad am erfolgversprechendsten ist.

## THEMEN

Bitte an alle TeilnehmerInnen im Rahmen des Protokolls für die Runden Tische Themen einzumelden:

1. **UN-Jahr der Hülsenfrüchte 2016:** Bedeutung für nachhaltige Landwirtschaft und Fruchtfolge, Klima & Ernährung, Eiweiß-Strategie (Schwerpunkt Soja)
2. **Pflanzenschutzmittel-Zulassung:** Wie funktionieren Zulassung und Bewertung in Österreich und in der EU. Nach welchen Kriterien, Testverfahren und Guidelines wird vorgegangen, um mögliche Risiken für Nichtzielorganismen zu bewerten
3. **Integrierter Pflanzenschutz** - kann man auf Chemie verzichten? (Fruchtfolge, Warndienst, Fachwissen, usw.). Generell ist der Bereich Pflanzenschutz ein sehr

wichtiger Bereich der noch viele Themen für einen Dialog bietet, speziell für die Sonderkulturen wie Obst u. Gemüse

4. **Endokrine Disruptoren** - Unsicherheiten, Chancen und Risiken im Überblick zur laufenden wissenschaftlichen Bewertung auf EU-Ebene
5. **Agrarische Forschung**, Themen, Förderer - siehe APA Science "Land der Feld-Forschung" <https://science.apa.at/power-search/7187080395355065094>